

# Unesco-Welterbe „ante portas“

Die Mitglieder des „Fördervereins Historischer Park Deutz“ schlagen einen „Kulturhistorischen Pfad Innenstadt“ vor. Bislang stoßen sie mit ihrer Idee bei den Kommunalpolitikern und der Stadt auf wenig Gehör.

VON MONIKA SALCHERT

**KÖLN** Am 11.11.2011 gründeten 11 Kölner einen Verein. Bei dem Datum taucht sogleich der Gedanke auf: Das wird wohl ein neuer Karnevalsverein sein. Weit gefehlt. In einem Restaurant in Deutz wurde der „Förderverein Historischer Park Deutz“ ins Leben gerufen. Seither setzt sich der mittlerweile auf knapp 50 Mitglieder gewachsene Verein vehement um „die Erhaltung des kulturellen Erbes in Deutz“ ein.

Dieses Erbe wurde erst im Frühsommer 2010 sichtbar. Am Deutzer Rheinufer begannen die vorbereitenden Arbeiten für den Bau des neuen Hochwasserschutzes und des Rheinboulevards. Beim Abbruch des alten Bahndamms stießen die Archäologen des Römisch-Germanischen Museums (RGM) auf Befunde aus 1700 Jahren Deutzer Geschichte.

Es handelt sich um Reste des spätrömischen Kastells Divitia (aus der Zeit von 310 bis 315 n. Chr.), Grundmauern der ersten rechtsrheinischen Pfarrkirche Alt St. Urban mit Friedhof, Grundmauern eines mächtigen mittelalterlichen Wehrturms, preußische Bahn- und Festungsanlagen, eine Eisenbahndrehscheibe und Reste des Bahnhofs der Bergisch-Märkischen Eisenbahn. Die Fülle und Qualität der Funde überraschte selbst Marcus Trier, Direktor des RGM und Leiter der Bodendenkmalpflege der Stadt Köln. Der mittelalterliche Turm war für die Archäologen „eine absolute Überraschung“. Das klang damals nach einem Glücksfall für die Geschichte des Stadtteil Deutz. Die Schaffung eines „Historischen Parks“ sollte der folgerichtige Schritt sein.

Doch es ist ein mühsamer Kampf. Denn obwohl Experten die am Deutzer Rheinufer entdeckten archäologischen Funde als „Sensation“ einstufen, nimmt der Plan eines



Die freigelegten Grundmauern von Alt St. Urban. Es war die erste Pfarrkirche auf rechtrheinischem Gebiet. Sie wurde vermutlich im 12. Jahrhundert errichtet, es gibt sogar Quellen, die auf eine Bauzeit im 8. oder 9. Jahrhundert hindeuten. Im Hintergrund ist die Deutzer Brücke zu sehen.

FOTO: PRIVAT/FHPD 2011, THOMAS-GEORG TREMBLAU

### HISTORISCHER PARK

#### Kulturhistorisches Erbe in Deutz erhalten

Der zahlenmäßig eher kleine „Förderverein Historischer Park Deutz“ hat in den vergangenen Monaten viel bewegt. Es gab zum Beispiel mehrere Informationsveranstaltungen, Diskussionsabende und kulturhistorische Führungen. **Unterstützt** wird die Arbeit unter anderem von dem Verein Fortis Colonia und dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz.

„Historischen Parks Deutz“ nicht so richtig Fahrt auf. Am Engagement der Vereinsmitglieder liegt das gewiss nicht. Sie werben in der Öffentlichkeit und bei der Stadtverwaltung unermüdlich für das Projekt.

Erst unlängst stellten die engagierten Bürger die Idee eines „Kulturhistorischen Pfades Innenstadt“ vor. Damit könnte, so der Vereinsvorsitzende Thomas-Georg Tremblau, das Kulturgut auf beiden Seiten des Rheins miteinander verbunden und der Nachwelt erhalten werden. Dieser „Kulturhistorische Pfad“ soll auf der linksrheinischen Seite am Dom beginnen und die historische Altstadt einschließen.

Ebenso die Museen, die Archäologische Zone und den Rheingarten. Die Deutzer- und Hohenzollernbrücke sind die Verbindung ins Rechtsrheinische und damit zum Historischen Park Deutz mit dem Römerkastell Divitia und dem Rheinboulevard. Beim Neujahrsempfang des Vereins wurden zwei wichtige Dinge herausgestellt. Um den „Kulturhistorischen Pfad Innenstadt“ realisieren zu können, muss der „Historische Park Deutz“ organisatorisch von dem Projekt „Rheinboulevard“ abgekoppelt werden. Die Finanzierung des „Rheinboulevard“ zwischen Deutzer- und Hohenzollernbrücke mit einer 450 Meter langen

Ufertreppe ist über die „Regionale 2010“ gesichert. Nur wenn der „Historische Park Deutz“ ein eigenständiges Projekt wird, können dafür gesondert Fördermittel zum Beispiel über Stiftungen beantragt werden.

Ein wesentlicher Aspekt ist nach Ansicht des Vereins bislang kaum beachtet worden. Seit geraumer Zeit bemüht sich eine internationale Gruppe um die Aufnahme des Niedergermanischen Limes in die Welterbeliste der „Unesco“. Wenn dies glückt, wäre der „Historische Park Deutz“ mit dem Kastell Divitia Teil dieses Weltkulturerbes. Dafür müsste der Park jetzt realisiert werden. Doch die Stadt schweigt.